

Zur Angabe des Geschlechts in XPersonenstandsregister

Burkhardt Renz

Technische Hochschule Mittelhessen
Wiesenstr. 14, D-35390 Gießen
`Burkhardt.Renz@thm.de`

12. März 2018

Der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Oktober 2017 verpflichtet den Gesetzgeber, bis zum 31. Dezember 2018 eine Regelung zu schaffen, wie das Geschlecht von Personen, die sich „dauerhaft weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen lassen“ durch einen „positiven Geschlechtseintrag“ in die Personenstandsregister einzutragen ist [1]. Dies muss folglich in der Spezifikation von XPersonenstandsregister berücksichtigt werden.

Die Umsetzung bezüglich der Angabe des Geschlechts in der Spezifikation XPersonenstandsregister XPSR 2.0 [3] *läuft der konzeptionellen Integrität* der Schnittstelle zwischen Fachverfahren und elektronischem Personenstandsregister allerdings *zuwider*. Im Folgenden die Darstellung des Sachverhalts und Begründung dieses Urteils.

I

Bisher hat XPersonenstandsregister für die Angabe des Geschlechts eine der folgenden Möglichkeiten vorgesehen: `m`, `w`, `u` oder `[leer]` [2, Abschnitt 7.1.3]. Ein Eintrag des Geschlechts einer Person sieht in den XML-Daten der Registereinträge zur Zeit also beispielhaft so aus:

```
<epi:Geschlecht>  
  w  
</epi:Geschlecht>
```

Dabei steht das Kürzel **epi** für den Namensraum der Spezifikation, die die Ausprägung des Elements **<Geschlecht>** in XML-Schema definiert.

In der Visualisierung der XML-Daten in der PDF-Fassung des Personenstandseintrags wird die Kurzangabe durch den Klartext ersetzt, d.h. im obigen Beispiel wird in der PDF-Darstellung **weiblich** angegeben.

*

Im Expertengremium (UAG XPSR des Expertengremiums XPersonenstand) wurden verschiedene Vorschläge diskutiert und die Lösung favorisiert, dass anstelle der bisherigen Kürzel der Klartext im Element **<Geschlecht>** eingetragen wird. Die Verantwortung für den Inhalt läge damit ganz auf der Seite der Standesbeamtinnen und Standesbeamten. Der Inhalt der XML-Daten wäre damit identisch mit der Visualisierung im PDF-Dokument.

Ein Eintrag des Geschlecht würde also so aussehen:

```
<epi:Geschlecht>
  weiblich
</epi:Geschlecht>
```

*

Die Steuerungsgruppe von XInneres hat am 23. 2. 2018 den Vorschlag der Expertengruppe abgelehnt: „Die Steuerungsgruppe hat ,sich im Ergebnis der Sichtweise des Expertengremiums nicht angeschlossen. Sie hat vielmehr die Position eingenommen, dass der Verzicht auf Codelisten, d. h. die Umsetzung als Textfeld mit beliebigem Inhalt, nicht den erforderlichen Abstimmungsbedarf mit allen Kommunikationsbeteiligten in einem Informationsverbund berücksichtigt und dass eine solche Öffnung der Register zu Lasten der Empfänger geht, die Daten aus Personenstandsregistern beziehen.“ [4]

In der neuen Version 2.0 der Spezifikation wird nun für die Angabe des Geschlechts ein Verweis auf eine Codeliste verwendet [3, Abschnitt 8.1.8]. Der Eintrag des Geschlechts einer weiblichen Person würde damit beispielhaft so aussehen:

```
<epi:Geschlecht
  listURI="urn:xoev-de:xpersonenstandsregister:codeliste:geschlecht"
  listVersionID="1">
  <code>w</code>
  <name>weiblich</name>
</epi:Geschlecht>
```

urn:xoev-de:xpersonenstandsregister:codeliste:geschlecht steht dabei für die verwendete Codeliste und **listVersionID="1"** für die Version dieser Codeliste. (Nebenbei bemerkt: Die Elemente **<code>** und **<name>** sind keinem Namensraum zugeordnet.)

Die Angabe des Attributs **listURI** ist optional, ebenso das Element **<name>**, d.h. auch folgendes Beispiel würde dem Schema entsprechen:

```
<epi:Geschlecht listVersionID="1">
  <code>w</code>
</epi:Geschlecht>
```

In diesem Beispiel wird deutlich, dass in den XML-Daten nicht erkennbar ist, auf welche Codeliste sich der Eintrag bezieht und auch der Klartext nicht obligatorisch ist. (Nebenbei bemerkt: Die Spezifikation sieht zwar die Inhalte der Codeliste vor [3, Abschnitt C.1.1], berücksichtigt sie aber bei der Validierung der XML-Daten nicht, was bedeutet, dass auch ein Code wie `<code>weiblich</code>` technisch gesehen valide wäre.)

II

Die in XPSR 2.0 gewählte Variante für die Angabe des Geschlechts *verletzt die konzeptionelle Integrität* der Schnittstelle zwischen Fachverfahren und elektronischem Personenstandsregister aus folgenden Gründen:

1. Die Angabe des Geschlechts ist *unnötig komplex* und für Menschen *nur eingeschränkt lesbar*.

Die XML-Daten der Personenstandseinträge werden von den Standesbeamtinnen und Standesbeamten digital signiert. Dazu müssen sie nicht nur die Visualisierung des Eintrags als PDF-Dokument, sondern die XML-Daten selbst vor der Signatur prüfen. Deshalb ist es wesentlich, dass die Angaben möglichst im Klartext und gut lesbar sind. Die XML-Elemente müssen den in Anlage 1 der PStV definierten Datenfeldern möglichst eins-zu-eins entsprechen. Das ist in der in XPSR 2.0 vorgesehenen Form nicht der Fall, wie obiges Beispiel zeigt.

2. Die Spezifikation XPersonenstandsregister sollte *keine externen Referenzen* enthalten, denn durch solche ist sie *nicht mehr selbsttragend*.

Die elektronischen Personenstandseinträge müssen bis zu 110 Jahre aufbewahrt und in Fachverfahren verwendet werden können. Deshalb ist es erforderlich, dass die Festlegung der Daten, die zwischen Fachverfahren und Registerverfahren ausgetauscht werden, sich möglichst selten ändert und vorzugsweise an *genau einer Stelle* getroffen wird. Werden externe Referenzen auf andere Spezifikationen (in diesem Fall sogar mit einem eigenen Versionierungsschema) vorgesehen, erhöht sich sowohl für Menschen wie für Maschinen die Komplexität, die jeweils zu einem bestimmten Zeitpunkt gültigen Festlegungen zu ermitteln.

Diese erhöhte Komplexität hat erhöhten Aufwand in der Verwendung und der Wartung von Fachverfahren und Registerverfahren zur Folge.

3. Die vorgesehene Variante für die Angabe des Geschlechts *verschiebt fachliche Fragen* an eine Stelle, an die sie *nicht hingehören*.

Das Konzept der Trennung von Fachverfahren und elektronischem Register im Personenstandswesen hat immer vorgesehen, dass der fachliche Inhalt der Register Sache des Fachverfahrens ist, wohingegen die Aufgabe des Registerverfahrens in der langfristigen Sicherung der Registereinträge besteht. Dies ist in der Spezifikation von XPSR deutlich dargestellt: „Verteilung der Aufgaben der elektronischen Registerführung zwischen Fach- und Registerverfahren. Dabei soll der fachliche Inhalt der Register sowie die Durchführung der eigentlichen Beurkundungen soweit wie möglich ausschließlich Gegenstand des Fachverfahrens sein, wohingegen das Registerverfahren seine Aufgabe in der langfristigen Sicherung der Register hat.“ [3, Abschnitt 1.1]

Die Argumentation der Steuerungsgruppe, „dass der Verzicht auf Codelisten, d. h. die Umsetzung als Textfeld mit beliebigem Inhalt, nicht den erforderlichen Abstimmungsbedarf mit allen Kommunikationsbeteiligten in einem Informationsverbund berücksichtigt und dass eine solche Öffnung der Register zu Lasten der Empfänger geht, die Daten aus Personenstandsregistern beziehen“ [4] kann nicht überzeugen: Gegenstand der Spezifikation XPersonenstandsregister ist die Kommunikation zwischen Fachverfahren und Registerverfahren mit dem in Abschnitt 1.1 von XPSR genannten Zielen. Die Kommunikation mit anderen Behörden wird *nicht durch XPersonenstandsregister festgelegt, sondern durch XPersonenstand*. In XPersonenstand wird eine Codeliste für das Geschlecht verwendet, allerdings handelt es sich um eine Codeliste, die *nicht* mit der übereinstimmt, die jetzt für XPersonenstandsregister vorgesehen ist — was auch zeigt, dass die Argumentation der Steuerungsgruppe nicht belastbar ist.

4. Die Angabe des Geschlechts der beurkundeten Personen liegt in der Verantwortung der Standesbeamtinnen und Standesbeamten und *nicht* in einem Standard, der die Schnittstelle zwischen Fach- und Registerverfahren regelt.

Die Verschiebung der Verantwortung für die Inhalte der Personenstandseinträge weg von den rechtlich Verantwortlichen hin zu einer Schnittstellen-Spezifikation hat technische Zwänge, wie z.B. die Berücksichtigung von Veröffentlichungs- und Wartungszyklen zur Folge, die mit der eigentlichen Aufgabe im Standesamt nichts zu tun haben. Die Vorstellung, dass durch die Spezifikation von XPersonenstandsregister gewissermaßen die rechtliche Korrektheit der Einträge erzwungen werden kann, *widerspricht* den Grundlagen des Personenstandswesen und ist *fern* des realen Vorgehens in den Standesämtern.

*

Es ist dringend zu empfehlen, dass die Version 2.0 von XPersonenstandsregister geändert wird und *die vom Expertengremium favorisierte Lösung* verwendet wird.

Literaturverzeichnis

- [1] BVerfG, Beschluss des Ersten Senats vom 10. Oktober 2017 - 1 BvR 2019/16 - Rn. (1-69)
http://www.bverfg.de/e/rs20171010_1bvr201916.html
- [2] Koordinierungsstelle für IT-Standards, Bremen: *Spezifikation XPersonenstandsregister XPSR 1.9*,
https://www1.osci.de/standards/xpersonenstandsregister/xpersonenstandsregister_1_9-15829
- [3] Koordinierungsstelle für IT-Standards, Bremen: *Spezifikation XPersonenstandsregister XPSR 2.0*,
https://www1.osci.de/standards/xpersonenstandsregister/xpersonenstandsregister_2_0-17248
- [4] Koordinierungsstelle für IT-Standards, Bremen: *XPSR-CR-2017-42 Einführung drittes Geschlecht*,
Archiv der Änderungsanträge https://www1.osci.de/standards/xpersonenstandsregister/xpersonenstandsregister_2_0-17248